**Yvonne Mwale**

**Pressetext (Kurzversion)**

Wie hat eine afrikanische Sängerin zu klingen, die sich fern der Heimat in Deutschland niedergelassen hat? Eine solche Frage sollte man sich gar nicht erst stellen müssen. Mwale hat das Spektrum ihrer Inspirationen auf mittlerweile vier Alben um ein vielfaches erweitert. Weil sie die Angst verloren hat, jedwede Erwartungshaltungen erfüllen zu müssen. Für die neue, vierte CD "Free Soul" durchliefen alle Stücke einen viel längeren kreativen Prozess. Keine zeitliche Limitierung, kein Druck, keine vorgegeben Bedingungen. Dafür wurde diesmal das Instrumentarium erweitert. Ein Mosaiksteinchen im einzigartigen Mwale-Sound.

Man muss die Vergangenheit loslassen können, um sich der Zukunft zuzuwenden. Sie lebte nach dem frühen Tod beider Eltern eine Zeit lang in der Hauptstadt des Landes auf der Straße, wurde jung Mutter und fand in der Musik eine Perspektive. Das ist Teil ihrer Vita, war sicher auch Thema in Songs früherer Alben. Das neue Album "Free Soul" trägt nun Mwales Musik auf die nächsthöhere Ebene, führt die mit "Msimbi Wakuda" begonnene Befreiung, musikalisch wie menschlich fort. Es galt die Schale zu knacken, die Freiheit zu suchen, seinen Gefühlen in ganzer Konsequenz Ausdruck verleihen zu können und sich durch Musik auszudrücken und auszutauschen. "Kommunikation mit Menschen, von Seele zu Seele", formuliert die Sängerin ihren Anspruch, nennt sich einen "free spirit", offen, selbstbewusst und zuversichtlich. "Und wenn du dich selber nicht liebst, kannst du andere Menschen nicht lieben", heißt die simple Botschaft im Finale von "Free Soul", "Inner Spirit". Pure Lebenslust drückt "Shake Your Bumbum" aus. Drei Mal dürfen Sie raten, was hier geschüttelt wird ... "Das ist Teil unserer afrikanischen Kultur", lacht Mwale. Und dazu gehört es eben auch, ohne jede Anzüglichkeit, mit dem Popo zu wackeln.

Wenn hier (auch) von Tanzmusik die Rede ist, so bewegt die sich ganz selbstverständlich zwischen Tribal Music und Electronic Dance Musik (EDM) und schaut unterwegs beim Funk vorbei. Ein Klischee vermeidet die Komponistin dabei. Nach beliebigen US-R&B klingt hier nichts. Dafür sind es die Scat-Eskapaden der Sängerin, die immer Jazz assoziieren. Die Stimme ist Mwales Lieblingsinstrument. "Ich spiele gerne mit meiner Stimme", bekennt sie. Plötzlich entdeckt man ganz unverhofft Passagen, da gibt Yvonne Mwale plötzlich die Klassikdiva und schraubt ihr Stimme in höchste Höhe hinauf. Da ist es nur eine Frage der Zeit, bis ein Journalist sie zur "Nina Hagen des Afropop" erklärt ...

*379 Wörter / 2133 Zeichen*

**Yvonne Mwale**

**Pressetext (Langversion)**

Aus der Eastern Province Sambias via Lusaka und Frankfurt in den Hintertaunus – das sind vier Stationen im Zeitraffer von Yvonne Mwales Reise im Glück. Als Mensch und als Musikerin. Nur wie hat eine afrikanische Sängerin zu klingen, die sich fern der Heimat in Deutschland niedergelassen hat? Eine solche Frage sollte man sich gar nicht erst stellen müssen. Wer Afropop erwartet, sollte sich vergegenwärtigen, dass der Begriff als Genrebeschreibung längst zu kurz greift. War da mit „Pata Pata“ von Megastar Miriam Makeba nicht schon alles gesagt? Und das war bekanntlich schon 1967. Mwale hat das Spektrum ihrer Inspirationen auf mittlerweile vier Alben um ein vielfaches erweitert. Weil sie die Angst verloren hat, jedwede Erwartungshaltungen erfüllen zu müssen.

Für die neue, vierte CD „Free Soul“ versuchte man eine neue, ganz andere Produktionsstrategie. Bei den letzten beiden Platten schrieb Yvonne die Songs vorab, schloss sich dann mit einer festen Band für ein paar Tage ins Studio ein und nahm alles wie vorher konzipiert auf. Da waren die Möglichkeiten des Ausdrucks beschränkt. „Diesmal wollten wir vieles ausprobieren, haben mit kleinen Teams in kleinen Studios experimentiert, vieles immer und immer wieder in unterschiedlichen Konstellationen ausprobiert, Ideen verworfen, neue hinzugeführt“, erläutert Matthias Krämer, der Executive Producer des Albums. „Alle Stücke durchliefen einen viel längeren kreativen Prozess. Wir hatten diesmal keine zeitliche Limitierung – kein Druck, keine vorgegeben Bedingungen.“ So konnten die Kompositionen wachsen. Live oft nur mit Gitarre und Percussion zum Gesang auf der Bühne, bei Festivals auch mit Bass, Drums und Keyboards, wurde diesmal das Instrumentarium erweitert. Mit den Keyboards lassen sich die unterschiedlichsten Atmosphären und feine Orchestrierung schaffen. E- und auch Kontrabass werden je nach gewünschter Klangtextur eingesetzt. Celli kreieren elegische Spannungsbögen. Ein Hammond Orgel-Sound sorgt für eine Gospelnähe. Die Handpan steht für schwebend-mysteriöse Klänge. Die faszinierende Gitarrenarbeit von Tilmann Höhn, den viele aufgrund seiner anderen Engagements zwischen Blues und Psychedelic Rock verorten, bringt einen panafrikanischen Touch in die Arrangements ein. Sein Spiel scheint – eher intuitiv als wirklich adaptiert – von Spieltechniken westafrikanischer Instrumente wie der Stegharfe Kora oder der Spießlaute Ngoni inspiriert. Als habe der Mann den Mali Blues, Afrobeat oder die Juju Music mit ihren kaskadierenden Tönen verinnerlicht. Wenn Yvonne dem quirligen Charme einer Insel im Indischen Ozean und der arabischen Kultur erliegt wie in „Dance Of Zanzibar“, glaubt man eine Oud zu hören. Selbst eine 18-saitige Aliquot Gitarre kommt zum Einsatz. Ein Mosaiksteinchen im einzigartigen Mwale-Sound.

Man muss die Vergangenheit loslassen können, um sich der Zukunft zuzuwenden. Bei Yvonne Mwale war es nach eher unbeschwerten Jahren im Osten Sambias der Tod beider Eltern im Alter von 12, der sie aus der Bahn warf und ihrer Jugend beraubte. Sie lebte eine Zeit lang in der Hauptstadt des Landes auf der Straße, wurde jung Mutter und fand in der Musik eine Perspektive. Eine nette kleine Randnotiz: in einer ihrer Bands spielte sie mit ABBA-Hits zum Tanz auf. Auch das ist Afrika. „Ich habe schlimme Erfahrungen gemacht in meinem Leben“, erzählt Mwale. Das ist Teil ihrer Vita, war sicher auch Thema in Songs früherer Alben wie „Kalamatila“ (2012) und „Ninkale – Le Me Be“ (2015). „Msimbi Wakuda“, ein Jahr später veröffentlicht, signalisierte bereits den Aufbruch in neue Zeiten. Wurde „Ninkale“ kurz nach ihrem Umzug nach Deutschland realisiert, war sie bei der Produktion von „Msimbi Wakuda“ schon in ihrer neuen Heimat, zunächst Frankfurt, dann der Hintertaunus, angekommen. Allein die schönen Dinge ihrer Kindheit behandelte ein Lied wie „Spiritual Heart“. Den hat sie ihrer Großmutter gewidmet und besingt darin die Weisheiten und Lebenserfahrung, die alte Menschen den jungen Generationen mitgeben können. So mag die Großmutter nicht mehr unter uns weilen – mit den Weisheiten die sie ihrer Enkelin mitgegeben hat ist sie irgendwie aber immer noch gegenwärtig. Im Song „Kuwingamo” setzt sich Mwale wiederum mit den vielen Menschen auseinander, die aufgrund von Konflikten ihre Heimat verlassen müssen und appelliert an die Zuhörer friedlich miteinander zu leben.

Das neue Album „Free Soul“ trägt nun Mwales Musik auf die nächsthöhere Ebene, führt die mit „Msimbi Wakuda“ begonnene Befreiung, musikalisch wie menschlich fort. Der Titel „Free Soul“ suggeriert das. „Das ist ein ganz besonders persönlicher Song“, erklärt Mwale. Es galt die Schale zu knacken, die Freiheit zu suchen, seinen Gefühlen in ganzer Konsequenz Ausdruck verleihen zu können und sich durch Musik auszudrücken und auszutauschen. „Kommunikation mit Menschen, von Seele zu Seele“, formuliert die Sängerin ihren Anspruch. Nicht mehr und nicht weniger. „Ich habe nichts zu verbergen“, nennt sich einen „free spirit“, offen, selbstbewusst und zuversichtlich. „Ich möchte, dass die Zuhörer hören und sehen wer ich bin“, sagt sie, verbreitet „positive vibes“, erklärt das Tanzen zur Therapie, um sich dabei besser zu fühlen und erklärt die Liebe zum Motor des Lebens. „Und wenn du dich selber nicht liebst, kannst du andere Menschen nicht lieben“, heißt die simple Botschaft im Finale von „Free Soul“, „Inner Spirit“. Pure Lebenslust drückt „Shake Your Bumbum“ aus. Drei Mal dürfen Sie raten, was hier geschüttelt wird ... „Das ist Teil unserer afrikanischen Kultur“, lacht Mwale. Und dazu gehört es eben auch, ohne jede Anzüglichkeit, mit dem Popo zu wackeln.

Wenn hier (auch) von Tanzmusik die Rede ist, so bewegt die sich ganz selbstverständlich zwischen Tribal Music und Electronic Dance Musik (EDM) und schaut unterwegs beim Funk vorbei. „Learn About Life“ könnte auch ins Repertoire eines Kamasi Washington passen. Ein Klischee vermeidet die Komponistin dabei. Nach beliebigen US-R&B klingt hier nichts. Dafür sind es die Scat-Eskapaden der Sängerin, die immer Jazz assoziieren. Die Stimme ist Mwales Lieblingsinstrument. „Ich spiele gerne mit meiner Stimme“, bekennt sie. „Und ich liebe es zu improvisieren.“ Richard Bona hat sie da beeindruckt mit seiner Loop-Artistik und ermuntert, unterschiedliche Klangfarben für ihre Interpretationen zu entdecken. „Und ich liebe Beatboxing und kann auch rappen“, mag sie sich keine Beschränkungen mehr auferlegen in puncto Flexibilität ihrer Voal-Performance. Plötzlich entdeckt man ganz unverhofft Passagen, da gibt Yvonne Mwale plötzlich die Klassikdiva und schraubt ihr Stimme in höchste Höhe hinauf. Das hat ihr viel Spaß bereitet, denn sie liebt auch Opern. Da ist es nur eine Frage der Zeit, bis ein Journalist sie zur „Nina Hagen des Afropop“ erklärt ...

*1008 Wörter / 5764 Zeichen*

**Yvonne Mwale**

**Press Text (Long Version)**

A global artist by any measure, the eclectically versatile and ever-passionate Yvonne Mwale returns this year with her fourth album release, the brilliantly vibrant and immersive ‘Free Soul’.

From difficult beginnings, Yvonne’s journey through life has been one that ultimately showcases an entirely unique style and perspective in her music. Currently residing in Germany, Yvonne works hard to leave her struggles behind her, to move on from the past and embrace a brighter future with open arms. ‘Free Soul’ is absolutely an embodiment of that progression and intention.

A supreme collection of original recordings, designed to provoke feelings of energy and blissful escapism, ‘Free Soul’ incorporates tribal rhythms and a number of different genres and styles. Leading with an organic world music vibe, yet skilfully fusing this with multiple layers of pop, jazz and even EDM, the album is an easy must for world music and pop fans far and wide. Wherever the moment takes her, the songs represent this in a unique instance of expression and creative freedom. Even amidst such variety though, Yvonne’s inherent connection to her roots can always be relied upon to breathe life and authenticity into the process.

Far from a new starter, Yvonne has already performed at a plethora of international music festivals, and has bagged a handful of impressive awards along the way. In 2009 she won Best Upcoming Female Artist at the Ngoma Awards in Zambia. That same year she took home an award at the CrossRoads InterRegio Festival. In 2013, her well-travelled nature found her as a finalist at the RFI Prix Decouverté in France, and in 2018 she took second place at the World Citizen Artists Awards in Jamaica.

The journey has been a long and unpredictable one, but these qualities and experiences undoubtedly shine with stunning brightness throughout this latest project. From mellow layers of melody to choir-like harmonious anthems and outright dance-floor smashes, ‘Free Soul’ encapsulates precisely the concept implied by its title. Yvonne Mwale is a free soul, through and through. A talented, emotionally intentional and musically skilful artist, who we can expect and hope to see performing on stages across the globe in 2020 and beyond.

*364 words / 2273 characters*

**Yvonne Mwale**

**Press Text (Short Version)**

A global artist by any measure, the eclectically versatile and ever-passionate Yvonne Mwale returns this year with her fourth album release, the brilliantly vibrant and immersive ‘Free Soul’. Yvonne worked hard to leave her struggles behind her, to move on from the past and embrace a brighter future with open arms. ‘Free Soul’ is absolutely an embodiment of that progression and intention.

A supreme collection of original recordings, designed to provoke feelings of energy and blissful escapism, ‘Free Soul’ incorporates tribal rhythms and a number of different genres and styles. Leading with an organic world music vibe, yet skilfully fusing this with multiple layers of pop, jazz and even EDM, the album is an easy must for world music and pop fans far and wide. Wherever the moment takes her, the songs represent this in a unique instance of expression and creative freedom. Even amidst such variety though, Yvonne’s inherent connection to her roots can always be relied upon to breathe life and authenticity into the process.

Far from a new starter, Yvonne has already performed at a plethora of international music festivals, and has bagged a handful of impressive awards along the way. In 2009 she won Best Upcoming Female Artist at the Ngoma Awards in Zambia. That same year she took home an award at the CrossRoads InterRegio Festival. In 2013, her well-travelled nature found her as a finalist at the RFI Prix Decouverté in France, and in 2018 she took second place at the World Citizen Artists Awards in Jamaica.

The journey has been a long and unpredictable one, but these qualities and experiences undoubtedly shine with stunning brightness throughout this latest project. From mellow layers of melody to choir-like harmonious anthems and outright dance-floor smashes, ‘Free Soul’ encapsulates precisely the concept implied by its title. Yvonne Mwale is a free soul, through and through. A talented, emotionally intentional and musically skilful artist, who we can expect and hope to see performing on stages across the globe in 2020 and beyond.

*338 words / 1728 characters*